

Der Calwer Anzeiger

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Calwer Anzeiger“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Calwer Anzeiger“ Nagold / Postfach 5113 / Stuttgart
Kreiskontor: Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpostamt Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Wfr., Stellenanzeigen, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfr., Text 24 Wfr. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorbestimmter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 220

Freitag, den 19. September 1941

115. Jahrgang

100 000 Kg. Bomben auf Hafenanlagen Odessa

Gutliegende Bombentreffer auf wichtige sowjetische Verkehrslinien — Rollende Einsätze gegen Eisenbahnlinien im Südbereich — Handelsschiffe an der Eismeerküste und bei Kola schwer beschädigt

DNB, Berlin, 18. Sept. Vom Beginn der Dämmerung bis zum Morgengrauen führte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Donnerstag, 18. Sept. ihre Angriffe auf die Hafenanlagen und militärischen Objekte von Odessa durch. Über 100 000 Kg. Spreng- und Brandbomben wurden abgeworfen, und der Erfolg war bedeutend. Im ganzen Stadtgebiet konnte man die entzündeten Brände beobachten.

DNB, Berlin, 18. Sept. Im Südbereich der Ostfront richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe am 17. Sept. gegen sowjetische Truppen auf wichtigen Nachschubstrassen. Motorisierte Kolonnen wurden versprengt und zahlreiche Panzerfahrzeuge zerstört. Außerdem wurden wichtige Verkehrslinien durch gutliegende Bombentreffer an mehreren Stellen unterbrochen. Bei Angriffen auf Truppenansammlungen wurden mehrere sowjetische Panzer beschädigt, über 40 Lastkraftwagen zerstört und in Brand geworfen und außerdem zwei Flakbatterien außer Gefecht gesetzt.

DNB, Berlin, 18. Sept. In rollenden Einsätzen bombardierten Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe am 17. u. 18. Sept. wichtige Eisenbahnen und wichtige Eisenbahnlinien im Südbereich der Ostfront.

DNB, Berlin, 18. Sept. Bei ausgedehnten Flügen über dem nördlichen Teil der Ostfront führten deutsche Kampfflugzeuge am 17. u. 18. Sept. ein sowjetisches Handelsschiff von 4000 BRT. an der Küste des Eismeres. Mehrere Bombentreffer beschädigten das sowjetische Handelsschiff schwer.

DNB, Berlin, 18. Sept. Ostwärts der Halbinsel Kola wurde ein Handelsschiff von 3 bis 4000 BRT. durch Bombentreffer deutscher Kampfflugzeuge schwer beschädigt.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

In der Ukraine unauflöslich vorwärts — Starke Erfolge im Kampf um Leningrad — Vernichtende Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen sowjetische Transporter und Kriegsschiffe — Schnellboote versenken aus britischem Geleitzug vier Schiffe mit 25 000 BRT. — 18 Flugzeuge an der Kanalküste abgeschossen

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine schreiten die Angriffsoperationen ostwärts des Dnjepr unauflöslich fort.

Im Kampf um die Befestigungsanlagen von Leningrad wurden starke Erfolge erzielt. Teile einer einzigen Infanteriedivision erlitten allein 119 Tote.

Im Seegebiet der Kr. im Nord-Ostsee, im Bereich der Mündung des Wolchow und im Bereich der Ostsee versenkte die deutsche Luftwaffe drei Transporter mit zusammen 3000 BRT. und traf 16 weitere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teiles auch dieses Schiffsraumes gerechnet werden kann. Außerdem wurden ein Zerstörer, zwei Unterseeboote und vier Schnellboote der Sowjets vernichtet.

Schnellboote griffen vor der englischen Küste einen durch Zerstörer und Bewacher stark geschützten britischen Geleitzug an und versenkten trotz starker Abwehr vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 25 000 BRT. Nach erfolgreichem Geleitzug mit britischen Zerstörern lehrten alle Boote unbeschädigt zurück.

Bei den Faröer-Inseln wurde ein großes Handelsschiff durch Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeanflieger eingeseht waren, im Tiefangriff schwer beschädigt. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Südostengland.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die besetzten Gebiete am Kanal anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe 18 Flugzeuge, davon 15 in Luftkämpfen, drei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Eine geringe Zahl britischer Bomber führte in der letzten Nacht Störangriffe auf Südwestdeutschland durch.

Leningrad geht dem Untergang entgegen

Die bolschewistischen Nachhelfer bezarren auf ihrem Verbrechen

DNB, Bern, 18. Sept. Die Londoner Agentur Exchange Telegraph vermeldet in einer Moskauer Meldung einen Aufruf des Verteidigungsrates von Leningrad. Darin heißt es:

„Wir werden Leningrad verteidigen, wie noch niemals in der Geschichte eine Stadt verteidigt worden ist. Die Deutschen werden die Stadt niemals erobern und sie werden, wenn ihnen der Einmarsch gelingt, lediglich eine brennende Ruine vorfinden.“

Die Verantwortung ist also klar, wer diese brennende Ruine auf dem Gewissen hat! Dieser letzte Aufruf des Leningrader Verteidigungsrates bestätigt nur das, was aus vielen früheren sowjetischen Erklärungen bekannt ist: Daß die Drei-Millionen-Stadt bis zum äußersten verteidigt werden soll, ohne Rücksicht auf die

Flottilienbesetzung, die dem Verbrechen der bolschewistischen Nachhelfer schuldlos ausgeliefert ist. Man soll sich ja nicht unterziehen, erbärmliches Klagegeschrei anzuhören, wenn es zu spät ist!

Weitere Geländegewinne vor Leningrad

Berlin, 18. Sept. Die Kämpfe um die Befestigungsanlagen von Leningrad wurden am 16. September gegen zähen sowjetischen Widerstand von den deutschen Truppen erfolgreich durchgeführt. An mehreren Stellen versuchten die Sowjets, durch Gegenangriffe, die durch schwere Panzerkampfwagen unterstützt wurden, das deutsche Vordringen aufzuhalten. Trotzdem gelang es den deutschen Truppen, weitere Geländegewinne zu erzielen. In einem schneidig geführten Vorstoß rollte eine deutsche Infanteriedivision eine stark besetzte Stellung der Bolschewisten auf und setzte zahlreiche Panzer außer Gefecht. Nach dem Durchbruch durch diese bolschewistische Stellung eroberten die Truppen der Division eine größere Ortschaft. Eine größere Anzahl von Gefangenen wurde eingbracht. Außerdem erbeutete die deutsche Infanteriedivision sowjetisches Kriegsgeschütz.

In den erfolgreichen Kämpfen vor Leningrad wehrte am 16. September eine deutsche Division einen von härteren sowjetischen Angriff ab. Die Bolschewisten verloren hierbei durch das Feuer der deutschen Abwehrwaffen zahlreiche Panzerkampfwagen, darunter mehrere Übersetzer.

Von der mittleren Ostfront

Berlin, 18. Sept. Die Vorausabteilung einer deutschen Infanteriedivision blieb am 16. September bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront tief in die sowjetischen Verbände hinein. Die Sowjets leisteten zusammenhangslos Widerstand, der von den Truppen der Vorausabteilung schnell gebrochen wurde. In diesen Kämpfen wurden 12 sowjetische Geschütze erbeutet. Eine im Nachschubmittelpunkt vergebende deutsche Vorausabteilung erbeutete 19 Sowjetgeschütze.

Die Sowjets griffen am 16. September die Stellungen eines deutschen Infanterieregiments im mittleren Abschnitt der Ostfront an. Das Ziel des sowjetischen Angriffes, der durch Panzerkampfwagen unterstützt wurde, war die Rückgewinnung einer von den deutschen Truppen in den Kämpfen der Vortage eroberten Ortschaft. Der bolschewistische Angriff wurde unter schweren Verlusten abgelehnt. Die Bolschewisten verloren achtzehn Panzerkampfwagen und vier Geschütze, die von den Deutschen erbeutet wurden. Außerdem wurden mehrere Hundert Gefangene von dem deutschen Regiment gemacht.

Die deutsche Luftwaffe nahm zahlreiche Bahnhöfe und Eisenbahnlinien im mittleren Frontabschnitt im Rücken der Bolschewisten zum Ziel ihrer Bombenangriffe. Mehrere Nachschubstrassen der Sowjets wurden an verschiedenen Stellen unterbrochen. Durch einen feindlichen Tiefangriff wurde ein mit Brennstoff beladener Zug zur Explosion gebracht. Einzelne Waggons wurden vollständig zerstört, die übrigen entgleisten und brannten aus.

Erfolge an der Südfrent im Osten

10 000 BRT. Sowjettransporter im Schwarzen Meer versenkt

Berlin, 18. Sept. Die deutsche Luftwaffe griff am 17. September wiederum erfolgreich sowjetische Schiffsgeleite im Schwarzen Meer an. In der Nähe der Küste wurde ein bolschewistischer Transporter von 10 000 BRT. versenkt. Ein weiterer Transporterdampfer von 6000 BRT. blieb nach schweren Bombentreffern stark beschädigt liegen.

Gestern 16 Britenflieger abgeschossen

bei Angriffsversuchen am Kanal — In 4 Tagen verlor England 21 Bomber bei nur 5 Eigenverlusten

DNB, Berlin, 18. Sept. Bei wirkungslosen Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe im Kanalgebiet und an der holländischen Küste schossen im Laufe des Donnerstags nach bisher vorliegenden Meldungen deutsche Jäger 16 britische Jagdflugzeuge und 3 britische Bomber ab.

Berlin, 18. Sept. Die deutsche Luftwaffe griff Großbritannien auch in den letzten vier Tagen mit Erfolg an. Während die Seeausflüge um England bei Tage und die Vernichtung englischer Häfen bei Nacht ständig fortgesetzt wurde, versenkten Bombenflugzeuge weithin der Hebriden einen Tanker von 7000 BRT. und an der Ostküste aus einem Geleitzug einen Transporter von 10 000 BRT., beschädigten fünf Handelsschiffe, teilweise in Tiefangriffen, sowie einen Zerstörer schwer.

Außer den Flugplätzen waren die Hafenanlagen der Insel an der Ost- und Südküste bei Tag und Nacht das Ziel der deutschen Bombenangriffe. Ebenso aktiv waren die deutschen Kampfflugzeuge im Mittelmeer: Tobruk und Marsa Matruh wurden mehrere Male bombardiert, der Flugplatz von Kairo schwer getroffen, Truppenansammlungen und Kraftwagenkolonnen bei Bir Bahata zerstört, die Rede von Suag und der Hafen von Alexandria sowie Port Taufik anacortiert.

Die Hafenanlagen der eingeschlossenen Stadt Odessa wurden im Laufe des 17. September durch deutsche Kampfflugzeuge erfolgreich bombardiert. Zahlreiche für die Versorgung der Bolschewisten besonders wichtige Lagerhäuser wurden in Brand geworfen. Im Raum ostwärts des Dnjepr wurden zahlreiche motorisierte Kolonnen der Sowjets angegriffen und dabei erhebliche Verluste an Menschen und Material verursacht.

An der finnischen Front eingeschlossen

Berlin, 18. Sept. An der finnischen Front erzielten die verbündeten deutschen und finnischen Truppen weitere Geländegewinne. Eine sowjetische Kampfgruppe wurde eingeschlossen und steht unter ihrer Vernichtung. In diesen Kämpfen wurden mehrere sowjetische Panzerkampfwagen, 20 Geschütze, 200 Lastkraftwagen und 500 andere Fahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Mehrere Hundert Gefangene wurden eingebracht.

Schwere Sowjetverluste an der Südfrent

Berlin, 18. Sept. Die in einem Abschnitt der südlichen Ostfront vorgehenden deutschen Truppen haben den Bolschewisten in den Kämpfen der letzten Tage schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. So verloren die Sowjets allein am 15. September nach bisherigen Feststellungen über 300 Gefangene, 11 Panzerkampfwagen und 25 Geschütze.

Erfolgreiche Kämpfe führten die Truppen eines deutschen Armeekorps am 16. September im Südbereich der Ostfront trotz stellenweise äußerst schwierigen Geländes durch. Im Nachhinein gegen die zurückweichenden bolschewistischen Verbände warfen die deutschen Truppen starke sowjetische Nachhelfer, zu deren Verstärkung die Sowjets Panzerkampfwagen eingesetzt hatten. Hinter ausgedehnten Minenfeldern zogen sich die Bolschewisten auf ein Sumpfgelände zurück. Schnell vorgezogene Miniere bahnten den deutschen Truppen jedoch einen Weg durch die Minenfelder und ermöglichten ihnen das Eindringen in das Sumpfgelände. In unaufhaltsamem Nachdruck drängten die Truppen des deutschen Armeekorps die Sowjets aus dem Sumpfgelände und zwangen sie zu weiterem Rückzug. In den folgenden Kämpfen dieses Tages wurden 1000 Gefangene eingebracht, sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet und eine Anzahl von Geschützen erbeutet. Die Infanteristen dieses Korps schossen im Verlauf der Kämpfe außerdem ein sowjetisches Flugzeug mit ihren Infanteriewaffen ab.

Britisches U-Boot „32“ verloren

Berlin, 18. Sept. Die britische Admiralität gab bekannt, daß das britische U-Boot „32“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß.

Deutsche Ferngeschütze beschließen das Dovergebiet

Neuport, 18. Sept. Wie die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press aus Dover meldet, traten deutsche Ferngeschütze auf der französischen Kanalseite nach achtstündiger Pause wieder in Aktion. Häufig wäre das gesamte Dovergebiet von dem Einschlägen der schweren Granaten erschüttert worden.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 18. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hoppe, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Gurian, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Graf von Spörck, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberleutnant Erdmann, Kommandeur eines Radfahrendataillons; Hauptmann Jung, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment; Oberleutnant Huber, Kompaniechef in einer Panzer-Aufklärungsabteilung.

Berlin, 18. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberst Conrath, Kommandeur des Regiments General Göring.

Die britischen Flieger zeigen sich dagegen nur schwach über dem Kanal und dem besetzten Gebiet. Sie wagten ihre gescheiterte Kontrapoffensive auch nicht verlustreich wieder aufzunehmen. Sie beschränkten sich auf Angriffe auf Nord-, West- und Südwestdeutschland im Dunkel der Nacht. Hierbei erlitten sie durch Nachtjäger und Flak aber wieder so schwere Verluste, nämlich 14 Bomber in zwei Nächten, daß sie wieder feststellen mußten, wie teuer sie die Nachtangriffe ins Reich bezahlen müssen. Die Verluste der Briten erreichten die Höhe von 21 Bombern in vier Tagen, während die der deutschen Luftwaffe im gleichen Raum und in derselben Zeit nur fünf Flugzeuge betragen.

Der neue Schah von Iran vereidigt

Tiflis, 16. Sept. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Engländer und Russen in Teheran fand dort eine außerordentliche Parlamentssitzung statt, in der der neue Schah den Eid auf die Verfassung ablegte. Wie Reuters meldet, richtete der neue Schah nach der Vereidigung eine kurze Ansprache an das Parlament, in welcher er die Zusammenarbeit seiner Regierung mit Großbritannien und der Sowjetunion versprach, deren Interessen er als „an die iranischen grenzend“ bezeichnete.

Einsatz aller slowakischen Feldeinheiten

Breschburg, 18. Sept. Der amtliche slowakische Heeresbericht besagt, daß nun wieder alle Feldeinheiten des slowakischen Heeres in den Kämpfen eingesetzt werden. Sie operieren mit Erfolg. Besonders verdient die Tätigkeit der Pioniere hervorgehoben zu werden, die den Übergang über den Dnjepr ermöglichten sowie die Tätigkeit der Flieger und der Artillerie, die den Übergang sicherten. Die slowakische Artillerie vernichtete unter anderen Kampfmitteln einen großen sowjetischen bewaffneten Konvoi. Die slowakischen Flieger setzen an der Ostfront ihre Sicherungs- und Aufklärungstätigkeit fort. Im Abschnitt ihrer Tätigkeit binden sie die sowjetischen Fliegerkräfte und verhindern ihr Eingreifen. Die Aufklärungsluftzeuge gewannen wertvolle Erkundungen für die gemeinsame deutsch-slowakische Aktion. Bei den Operationen, die sich jetzt im Flußgebiet des Dnjepr abspielen, leisten die slowakischen Pioniere wertvolle Arbeit. Sie ragen durch technisches Können, ihren Mut und ihre Zuverlässigkeit hervor.

Die Lage Finnlands

Niedergergeschlagenheit vor einem Jahr - Stärkste Zuversicht heute

Helsinki, 18. Sept. In einem Leitartikel vergleicht „Uusi Suomi“ heute die Lage Finnlands mit der vor einem Jahr und schreibt, der vorige Sommer sei eine Zeit der Niedergergeschlagenheit gewesen. Die Zeit jetzt dagegen stehe für das finnische Volk im Zeichen der stärksten Zuversicht. Darum seien auch die Anstrengungen dieses Krieges viel leichter zu ertragen. In diesem Licht gesehen erscheine der jetzige Krieg als ein Gesicht der Botschaft, das man richtig auswerten müsse, damit das finnische Volk nicht wieder in die gleiche Lage käme, in der es sich seinerzeit befand, als es erst militärisch und diplomatisch Notrett gegen eine vielfache Übermacht kämpfen mußte. Trotz großer Opfer werde das finnische Volk leicht bis zum endgültigen Sieg kämpfen, denn die bösen Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit erleichterten ihm das Durchsehen dieses Kampfes.

Neue Jugendorganisation im finnischen Schützenkorps

Helsinki, 18. Sept. General Malmberg hat anlässlich seines zwanzigjährigen Dienstjubiläums als Führer des finnischen Schützenkorps durch einen Befehl die Errichtung einer neuen Jugendorganisation innerhalb der Schützenkorps angeordnet. Danach werden die für besonderen Einsatz im Kriege herangezogenen Jugendlichen unter 17 Jahren als Jungsoldaten bzw. Jungschützen bezeichnet. Sie stehen unter besonderer Leitung des Oberstleutnants Armas Kauvovuori. Diese Jungschützen werden für alle Art Hilfsdienst im Schützenkorps eingesetzt, tragen keine Waffe, werden aber im Zuge der vorläufigen Ausbildung auch mit dem Umgang der Waffe vertraut gemacht, deren Gebrauch für besondere Fälle angeordnet werden kann.

Bolschewistisches Völkergemisch

Unter 1600 Gefangenen 32 Nationalitäten - Sowjetische Soldaten zwischen 17 und 70 Jahren

Helsinki, 18. Sept. Die Vielzahl der Völker in der UdSSR spiegelt sich auch bei den Gefangenen wider. So sind unter den 1600 Gefangenen, die eine finnische Division auf ihrem Aktionsgebiet gemacht hat, nicht weniger als 32 verschiedene Nationalitäten vertreten, wie aus einem Frontbericht hervorgeht, den die finnische Zeitung „Kaukka“ veröffentlicht. Die körperlichen Qualitäten dieses bunten Gemisches erscheinen oft als sehr gering. Aus einer Gefangenenabteilung allein mußten 50 Mann, die sich in überaus schlechter Verfassung befanden und so schmutzig waren wie überhaupt nur möglich, herausgehoben werden. Alle haben die gleichen unterwürfigen Bewegungen und Gebärden und tragen in ihrem Wesen etwas auffällig Slawisches zur Schau. 20 Jahre Knechtschaft haben ihre Spuren hinterlassen. 10 Prozent jener 1600 Gefangenen hatte niemals eine Schule besucht, 40 Prozent war nur etwa zwei bis drei Jahre in eine Volksschule gegangen, und der Bildungsstand der übrigen war ebenfalls sehr gering. Ein Lehrer z. B. konnte nicht einmal richtig schreiben. Ein gefangener Leutnant erzählte, daß er nur vier Jahre die Schule besucht habe. Er war Feiler von Beruf, hatte zwei Jahre gelehrt, einen kurzen Offizierskurs durchgemacht, war zum Leutnant befördert worden und hatte dann wieder seinen Beruf als Feiler aufgenommen. Unter den Gefangenen befanden sich Soldaten zwischen 17 und 70 Jahren. Die ältesten waren gewöhnlich erst in der letzten Zeit eingezogen worden.

Hervorragende Leistungen der Nachrichtentruppen

Berlin, 18. Sept. Beim Ueberstreiten des Dnjepr und bei der Bildung der ersten deutschen Brückenköpfe auf dem Dnjepr haben die Nachrichtentruppen des deutschen Heeres hervorragende Leistungen vollbracht. In den ersten Sturmbooten der deutschen Pioniere und Infanteristen befanden sich bereits Nachrichtentruppen, die durch Fernsprecheinrichtungen und Funkgeräte die Verbindung zwischen den Brückenköpfen auf dem Dnjepr und den deutschen Hauptkräften herstellten. Infolge des starken Artilleriebeschusses und der zahlreichen Angriffe, denen die deutschen Stellungen auf dem Dnjepr ausgesetzt waren, wurden die Fernsprecheinrichtungen oft unterbrochen. Angeachtet des starken sowjetischen Feuers haben die deutschen Nachrichtensoldaten immer von neuem die Leitungen wiederhergestellt und die Verbindungen aufrecht erhalten. Ihrer Arbeit ist es zu verdanken, daß die auf dem Dnjepr eingesetzten Truppen ständig durch das ausliegende deutsche Artilleriefeuer in der Abwehr sowjetischer Angriffe unterstützt wurden und daß der Nachschub immer rechtzeitig zur Stelle war.

Der Schnellboot-Erfolg an der britischen Küste

Berlin, 18. Sept. Zu dem im DNB-Bericht gemeldeten Schnellbooterfolg an der britischen Küste erfahren wir folgende Einzelheiten:

In der Nacht vom 16. zum 17. September unternahm eine Schnellboottruppe einen Vorstoß gegen die britische Küste, als es aus mehreren großen Schiffen bestehender Geleitzug in Sicht kam. Zerstörer und Bewacher patrouillierten in hoher Fahrt rund um den Geleitzug. Der die Gruppe führende älteste Kommandant befehl geschlossenen Angriff und durchbrach mit der Schnellbootgruppe den feindlichen Geleitzug. Unter hartem Feuer der feindlichen Zerstörer versenkte das Führerboot mit dem ersten Torpedo einen Frachter von 6000 BRT, der mittelschiffs getroffen wurde und auseinanderbrach. Im Abdrücken wurde der zweite Torpedo auf den größten Dampfer des Geleitzugs, einen 8000 Tonne, gelöst und auch das Sinken dieses Schiffes wurde beobachtet. Dann schlug die Gruppe einen kurzen Hafen, um sich dem Feuer der Zerstörer zu entziehen, und kehrte nun zum zweiten Angriff an. Mit zwei Torpedos versenkte ein Schnellboot einen 3000 Tonne. Ein anderes Schnellboot kam zum Doppelschlag auf einen schwerbeladenen Tanker von 8000 BRT. Die Treffer sahen vorne und achtern, der Vorkörper wurde abgerissen, das Schiff sank in hellen Flammen. Dann folgte eine Explo-

sion nach der anderen und nach kurzer Zeit war auch dieses Schiff versunken. Beim Abtauchen blieben die Schnellboote auf zwei britische Zerstörer und es kam zu einem kurzen Gefecht, das nach einer halben Stunde vom Feind ergebnislos abgebrochen wurde. Alle unsere Boote erreichten am nächsten Tage unbeschädigt ihren Stützpunkt.

Der Erfolg dieser kühnen Schnellbootunternehmung ist deshalb bemerkenswert, weil er bei glatter See, Windstille und großer Höhe und Sichtweite erzielt wurde, Wetterverhältnisse, die für ein Schnellboot ungünstig sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienisches U-Boot versenkte feindliches Handelsschiff

DNB Rom, 18. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Operationen wurden Angriffe feindlicher Einheiten an der Front von Tobruk abgewiesen. Deutsche Flugzeuge bombardierten Tobruk, wobei Kraftwagen und Untertunfsgebäude getroffen wurden.

Auch in der Nacht zum 17. September erfolgten Luftangriffe auf Tripolis und Benghasi. Einige Opfer, geringe Schäden. Die Bevölkerung dieser beiden Städte, die den Angriffen der britischen Luftwaffe in besonderer Maße ausgesetzt sind, zeichnet sich durch ruhige und feste Haltung aus.

Auf den verschiedenen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar Tätigkeit unserer vorgeschobenen Einheiten und der Artillerie. Feindliche Flugzeuge griffen unsere Stellungen bei Wolkeff an. Eines von ihnen wurde von unserer Bodenabwehr abgeschossen.

Englische Flugzeuge griffen gestern den Ort Vicata in der Provinz Agrigento mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an, wodurch unter der Bevölkerung etwa zehn Personen verletzt und unerheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Eines unserer auf Fahrt befindlichen Handelsschiffe schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

Ein U-Boot unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Emilio Berongan versenkte im Mittelmeer durch Geschützfeuer ein feindliches, mit Kraftfahrzeugen beladenes 3000-Tonnen-Handelsschiff.

Teheran von Bolschewisten und Briten besetzt

DNB Berlin, 18. Sept. Wie der Moskauer Nachrichtendienst am Donnerstag früh mitteilt, sind am 17. September bolschewistische Truppen in Teheran einmarschiert. Nach einer Meldung von Radio Ankara trafen am gleichen Tage auch englische Generalsaboffiziere in Teheran ein, um den Einmarsch britischer Truppen vorzubereiten.

Die Aufgabe des Widerstandes hat die Iraner also nicht das geringste genutzt. Entsprechend ihren ursprünglichen Plänen setzen Briten und Bolschewisten ihre Besetzung gegen alles Widerrecht und alle herkömmlichen Moralbegriffe fort - wie das nicht anders zu erwarten war. Das ist die Praxis jener schamlosen Verschönerungen, wie man sie zuletzt noch in der Atlantik-Deklaration den kleineren Staaten abgeheben hat.

Wichtige Änderungen des Strafgesetzbuches

Weitgehende Verschärfung bestehender Strafvorschriften

Berlin, 18. Sept. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Reichsstrafgesetzbuches erlassen, aus dessen Inhalt folgendes erwähnt sei:

Das Gesetz bestimmt, daß der gefährliche Gewohnheitsverbrecher und der Stillsitzungsverbrecher der Todesstrafe verfallen soll, wenn der Schuß der Volksgemeinschaft oder das Bedürfnis nach gerechter Sühne es erfordern. Es ändert ferner die bisherigen Strafvorschriften gegen Mord und Totschlag. Während das bisherige Recht diese beiden Straftatzen einseitig und nach rein verhältnismäßigen Merkmalen unterschied, nämlich darnach, ob die Tötung mit Ueberlegung begangen war oder nicht, weist das neue Gesetz den Richter an, die Motive und Zwecke des Täters sowie die Art der Ausführung der Tat zu prüfen und darnach die Unterscheidung zu treffen.

Weiter verschärft das Gesetz die Strafe für Wucher, indem es bei Kreditwucher sowie bei gewerbs- und gewohnheitsmäßigem Sachwucher Justizhausstrafe ermöglicht.

Das Gesetz bringt auch eine Strafvorschrift gegen den Mißbrauch von Ausweispapieren; darnach wird bestraft, wer ein Ausweispapier (Voll-, Kennkarte, Führerschein, Behördenausweis usw.), das für einen anderen ausgestellt ist, vorzüglich zur Täuschung im Rechtsverkehr gebraucht oder wer zur Täuschung im Rechtsverkehr einem anderen ein Ausweispapier überläßt, das nicht für diesen ausgestellt ist. Endlich verbietet das Gesetz bei erster Strafe, feuergefährliche Betriebe und Anlagen, Waldb-, Heide- oder Moorflächen, bestellte Felder oder Felder, auf denen Getreide, Heu oder Stroh lagert, durch unvorsichtiges Handeln mit offenem Feuer oder Licht, durch Wegwerfen brennender oder glühender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr zu bringen, und ergänzt damit die bestehenden Kaufverbote und sonstigen Schutzvorschriften für wächtige Betriebe, Anlagen und Vorräte gegen Feuergefahr in wirksamer Weise.

Roosevelts „Kriegsgründe“ nicht anerkannt

USA-Abgeordneter weist die Täuschungen des Präsidenten zurück

Newport, 18. Sept. In einem Presseinterview beschuldigt ein Abgeordneter Roosevelts des Versuchs, einen künstlichen Kriegsgrund zu konstruieren. Er habe in der letzten Rundfunkrede die USA-Öffentlichkeit betrogen, als er von versenkten Schiffen gesprochen habe, die unter der Flagge Panamas gefloht seien.

Die USA-Regierung trage keinerlei Verantwortung für die Schiffe anderer Regierungen, die unter deren Flagge fahren. So heißt es hier. Wenn diese Schiffe weggegeben würden, nur um das Neutralitätsgesetz zu umgehen, trügen die Vereinigten Staaten für sie keine Verantwortung mehr. Roosevelts vertritt aber, eine Kriegserklärung anzubauen durch die Behauptung, die Vereinigten Staaten seien für die versenkten Panamaschiffe verantwortlich.

Er, so erklärte der Abgeordnete, werde dem Kongreß in naher Zukunft den Antrag auf Kriegserklärung stellen. Die Abstimmung würde dann eine übermächtige Opposition gegen die amerikanische Kriegserklärung demonstrieren.

Reiche Beute der Japaner bei Hopen

Peking, 18. Sept. Die Japaner haben bei ihren Säuberungsaktionen gegen die chinesischen Kommunisten in den gebirgigen Gegenden westlich Hopen während der letzten vier Wochen große Erfolge gehabt. Bis Mitte September haben die Japaner Tausende von Gefangenen gemacht sowie 36 leichte Geschütze, 75 Bombenwerfer, 96 Gewehre und 3018 Handgranaten erbeutet. Außerdem fielen 1814 Uniformen, zahlreiche Munition, drei Munitionsdepots und drei Pulvermagazine und Proviantdepots in die Hände der Japaner. Die Toten, die der Feind in dem Gebiet zurückließ, belaufen sich auf insgesamt 2781.

Ausgebeutet und vernachlässigt

tritt an den sozialen Verhältnissen in der britischen Handelschiffahrt

Stockholm, 18. Sept. „Unsere Seeleute, die täglich den schweren Gefahren ausgesetzt sind, die unsere Schifffahrt auf allen Meeren drohen, die oft in kleinen Booten halbverhungert und halbverdurstet Tage auf dem Wasser des Atlantiks umherirren müssen, wenn sie ihr Schiff verloren haben - diese Männer werden einfach schamlos behandelt und ausgebeutet.“

Diese Erklärung gab in einer überaus erregten Oberhaus-Sitzung Lord Marchwood ab und protestierte energisch gegen die oberflächliche und gleichgültige Art, mit der der neue Minister für Kriegstransport, Lord Peathers, zu dieser Frage Stellung nahm. Lord Marchwood hatte, unterstützt von einigen anderen Mitgliedern des Oberhauses, eine sofortige Unterbrechung der sozialen Verhältnisse in der britischen Handelschiffahrt verlangt.

Lord Peathers lehnte im Auftrage Churchill's eine solche Unterbrechung rundweg ab und nahm sich nicht einmal die Mühe, näher auf die Bormüße Lord Marchwoods einzugehen. Er erklärte kühl, seiner Ansicht nach seien die sozialen Bedingungen in der britischen Handelschiffahrt keineswegs einer Besserung bedürftig. Lord Marchwood und mehrere andere Oberhausmitglieder protestierten gegen diesen Standpunkt und wiesen darauf hin, daß zahlreiche große britische Reedereien die Mitglieder ihrer Schiffsbesatzungen schamlos ausbeuteten und vernachlässigten.

In der Debatte beklagten sich ferner einige Mitglieder des Oberhauses über das Durcheinander und die mangelnde Übersicht beim Bau neuer Schiffe. Dieser Bau sei, so erklärte Lord Chatfield, für England außerordentlich wichtig, aber, fuhr der Lord fort: „Was soll man dazu sagen, wenn im Jahre 1941 tatsächlich von uns neue Schiffe gebaut werden, deren Schiffe nicht mehr als 10 Knoten betragen? In der Praxis bedeutet dies, daß die Geschwindigkeit eines aus solchen Schiffen bestehenden Geleitzuges nicht mehr als 7 Knoten beträgt und daß sie leicht also Opfer deutscher Angriffe werden können.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem Präsidenten von Chile zum Unabhängigkeitstage Chiles drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walthers, empfing am Donnerstag eine unter Führung des Staatssekretärs im rumänischen Ackerbauministerium in Bukarest, Aurelian Pana, stehende Delegation, die zurzeit in Durchführung des deutsch-rumänischen Agrarabkommens in Deutschland weil.

Der Adlerschild für Generaldirektor Pönsgen. Der Reichswirtschaftsminister Junk hat dem Generaldirektor Dr. Ernst Pönsgen zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunschkettogramm geschickt. Der Führer hat ihm in Würdigung seiner Verdienste den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen mit der Widmung: „Dem um die deutsche Rüstung hochverdienten Wirtschaftsführer.“

Der ungarische Jugend- und Sportführer in Berlin. Der neu ernannte Landesleiter für militärische Jugendunterstützung und nationale Leibeserziehung, Generalmajor Bitez von Bely, ist in Berlin eingetroffen. Er wird während seines Aufenthalts in der Reichshauptstadt Besprechungen mit der Reichsjugendführung zur Vertiefung der deutsch-ungarischen Jugendbeziehungen führen.

Mit dem höchsten finnischen Orden ausgezeichnet. Der finnische Staatspräsident hat dem Befehlshaber der deutschen Truppen in Finnland, Generaloberst Nikolai von Falkenhof, den höchsten finnischen Orden, das Großkreuz von Finnlands Weißer Rose mit Schwertern, verliehen. Diese Auszeichnung wurde Generaloberst Falkenhof mit einem persönlichen Hand schreiben des Präsidenten durch General Ostermann überbracht.

Letzte Nachrichten

Roosevelt verlangt weitere rund 6 Milliarden Dollar für den Pazifik- und Leihgelei

DNB Stockholm, 18. Sept. Roosevelt hat, wie Reuters aus Washington berichtet, vom Kongreß die Bewilligung von weiteren 5985 Millionen Dollar für das Pazifik- und Leihgelei verlangt.

Die USA-Hilfe für die Bolschewisten

DNB Stockholm, 18. Sept. Der jüdische Schachmeister Morgenthau erklärte am Donnerstag auf der Pressekonferenz, daß die finanzielle Hilfe Amerikas für Rußland vor einem Monat mit einem Vorstoß des Schachamtes von 10 Millionen Dollar für die Sowjets begonnen habe. Er fügte hinzu, daß das Schachamt nicht voraussetzen könnte, ob die Sowjetunion weiter Gelder erhalten würde, weil „wie Sie wissen, daß das Schachamt eine Politik von einem Tag auf den anderen treibt.“ Auf die Frage, ob die Sowjets in finanzieller Hinsicht vertrauenswürdig seien, wurde dies von Morgenthau eifrig bejaht.

Lebensmittellieferungen in Syrien

DNB Istanbul, 18. Sept. In Beirut und anderen Städten kam es in den letzten Tagen unter der britischen Besatzung wiederholt zu Lebensmittelunruhen.

Das ist der „Segen“ der „Freiheit“, die Großbritannien den Völkern verleiht, um sie dann durch schamhäßlichen Betrug und Betrug in Not und Elend zu führen. Das ist der „Segen“ englischer Gewaltherrschaft: Neben der Kanne der Hunger!

Bombentaten in Kanton

Tokio, 18. Sept. In der südchinesischen Stadt Kanton kam es zu Bombentaten, die von Terroristen verübt wurden. Die Behörden haben vorübergehend den Belagerungszustand verhängt.

Zu spät!

DNB Berlin, 18. Sept. Wie der Moskauer Nachrichtendienst behauptet, geben sich jetzt auch die Sowjetwissenschaftler alle Mühe, um „eine bedeutende Entwicklung der Industrie herbeizuführen“. Neue Vorkommen an Kupfer und anderen Metallen seien entdeckt worden. Zurzeit seien sieben geologische Expeditionen unterwegs. Viele neue Funde würden gemacht.

Als Protest gegen die britische Einmischung in Ägypten aus der Unabhängigen Partei ausgetreten

DNB Istanbul, 18. Sept. Eines der führenden Mitglieder der ägyptischen Unabhängigen Partei, Ali Nadif, ist aus der Partei ausgetreten. Er begründet seinen Entschluß mit der von Seiten der ägyptischen Regierung geduldeten britischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes, die er als „eine Verletzung der Unabhängigkeit Ägyptens“ betrachte.

Aus Nagold und Umgebung

Kampf ist Arbeit, Arbeit Liebe, Kämpfend schaffen wir uns frei!
Heinrich Heine

18. September: 1916 Kämpfe bei Orşawa (Rumänien) — 1925 Afrikaforcher Georg Schweinfurth gestorben. — 1939 Der Führer zieht als Befreier in Danzig ein.

Der 1. Opfertag für das Kriegs-WGW 1941/42

erhebt im Kreis Calw 49.255,51 RM, in Nagold 3.321 Reichsmark, in Altensteig 2.781,15 RM, in Wildberg 672,34 RM, und in Hatterbach 533,00 RM. Auch dieser Sonntag bewies, daß sich die ganze Bevölkerung des Sinnes des Opfers bewußt ist und sich nur Augen hält, daß das deutsche Volk einen Kampf zu bestehen hat, der über sein Schicksal für Jahrzehnte entscheiden wird. Den Sammlern wie den Spendern gebührt herzlichster Dank!

Freude bei den Lazarettoldaten

Die NS-Frauenhilfe Nagold hatte die verwundeten und kranken Soldaten, die hier liegen, gestern zu einem Kaffeekränzchen in die Aufbauschule eingeladen. Sehr reiche Spenden der Frauen von Nagold und der Umgebung hatten es ermöglicht, mit einem ganz ausgezeichneten Apfelkuchen aufzuwarten, der an mit Blumen fein geschmückten Tischen vorzüglich mundete. Ortsgruppenleiter Kaish begrüßte die Anwesenden als Hohenstättener der Partei und sprach der Frauenhilfe, namentlich der überaus tüchtigen Frauenhilfsleiterin, Frau Heid, den schuldigen Dank aus. Der Nachmittag sollte, so führte er weiter aus, eine Stunde der Freude für unsere tapferen Kämpfer sein, die nun als Verwundete oder Kranke hier in Lazarettbehandlung sein müssen und die in besonderem Maße ansetzen Dank verdienen; sie können versichert sein, daß wir alles tun, um ihnen den Aufenthalt in Nagold so angenehm wie möglich zu machen. Oberarzt Dr. Kömer machte sich zum Sprecher der Soldaten und dankte für die Bewirtung. Der Nachmittag sei ein schönes Zeichen der in Nagold bereits bewährten Verbundenheit von Partei, Bevölkerung und Wehrmacht, er werde sicherlich den Lazarettangehörigen in guter Erinnerung bleiben. — Es ist beabsichtigt, unseren Verwundeten und Kranken von Zeit zu Zeit eine solche Freude zu bereiten. Wer etwas zu leisten beabsichtigt — und darum wird freundlich gebeten — möge sich an die NS-Frauenhilfe wenden.

Loufilmbiater Nagold

„Der Weg zu Iabel“

Kurz vor Weltkriegsbeginn hat der Deutsche Corner eine Liebesbeziehung zu einer jungen Französin, Der Krieg trennt beide, und die Frau stirbt bei der Geburt seines Kindes. Er beantragt einen französischen Anwalt, nach dem Kinde zu suchen. Nach 20 Jahren meldet dieser endlich: das Kind — eine Tochter — sei gefunden. Ehe Vater und Tochter sich kennenlernen, begegnet Corner einer jungen Chansonette, die einen tiefen Eindruck auf ihn macht. Anderntags stellt sie ihm sein

Anwalt als seine Tochter Iabel vor. Corner nimmt sie mit sich auf sein Gut nach Deutschland. Beide spüren bald, daß sie andere Gefühle als Vater und Tochter zueinander hegen. Sie kämpfen verzweifelt gegen eine Leidenschaft an, der sie nicht nachgeben dürfen, und lösen sich aus dem schweren Konflikt, indem sie sich trennen. Iabel fährt wieder nach Frankreich zurück. Jetzt erst erfährt Corner, daß seine eifersüchtige Freundin ihm eine spätere Nachricht des Anwalts vorenthalten hat, die besagt, daß er einem Irrtum zum Opfer gefallen ist und Iabel nicht Corners Tochter ist. Heberglücklich holt er sie zurück, um sie zu seiner Frau zu machen. Ein dramatischer Film mit tiefer Wirkung!

Erinnerungsbilder aus der Wochenschau

In manchen Fällen haben Eltern oder andere Angehörige ihren Sohn oder Verwandten, der als Soldat an der Front steht, auf den Bildern der Filmmwochenschauen erkannt. Wenn es auch nicht möglich ist, daß in jedem Fall der begriffliche Wunsch erfüllt werden kann, einen Abzug dieser Bilder zu besitzen, so hat sich die Gauflimstelle jedoch in den Fällen bereit erklärt, das Bild aus dem Streifen der Wochenschau herauszuschneiden, in denen der erkannte Soldat insoweit als gefallen gemeldet worden ist. Damit ist den Angehörigen die Möglichkeit gegeben, in den Besitz einer wertvollen und unmittelbaren Erinnerung zu gelangen.

Max und Moritz in Nagold

Wilhelm Buschs unsterbliche Lausbuben Max und Moritz bringen die bekannten Salzburger Künstler morgen nach Nagold. Ihnen geht der Ruf als der besten Kinderbühne voraus. In den Künstlern zählt auch ein Spitz, der stets besonderen Beifall findet. Wir wünschen ein volles Haus.

Arbeitsbuch kein Ausweis über die Person. Das Reichsgericht hat zur Beweiskraft des Arbeitsbuches eine Entscheidung gefällt, die in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht veröffentlicht wird. Es handelte sich um falsche Eintragungen im Arbeitsbuch, die der Buchinhaber über seine Person selbst gemacht hatte, indem er seinen Geburtsort falsch angab. Die Vorinstanzen hatten den Buchinhaber wegen mittelbarer Falschbeurkundung verurteilt. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf, da es nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Arbeitsbuch keinem Zweifel unterliegt, daß das Arbeitsbuch für die Angaben über den Geburtsort des Arbeiters keinerlei Beweiskraft besitzt. Die Verordnung über das Arbeitsbuch bestimmt zwar, daß der Antragsteller die von ihm verlangten Angaben über seine Person und sein Vorleben richtig und vollständig zu machen hat. Es ist den Arbeitsämtern aber nicht die Pflicht auferlegt, sich vor der Ausstellung des Arbeitsbuches oder des vorläufigen Ausweises über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern. Aus dem Urteil ergibt sich, daß sich ein Betriebsführer nicht auf die im Arbeitsbuch angegebenen Personalien ohne weiteres verlassen darf, sondern, falls ihm Zweifel an der Richtigkeit der Angaben kommen, andere Unterlagen herbeizuziehen muß.

Aus Hatterbach

Gegenüber dem Vorjahr war das Ergebnis des vergangenen Opfertages um 158,40 RM. höher. — Die Vorführung des

Films „Friedrich Schiller“ durch die Gauflimstelle am Mittwochabend, die in der gut besetzten Turnhalle Hatterbach, wurde von den Zuschauern mit allergrößtem Interesse aufgenommen und hinterließ den nachhaltigsten Eindruck. Die Wochenschau brachte uns ergänzend zu Zeitung und Rundfunk eine lebendige Vorstellung von den harten Kämpfen unserer Soldaten im Osten und den ungeheuren Erfolgen unserer unergleichlichen Wehrmacht im Kampf gegen den Volkshemismus.

Vom Segelfluglager Wächtersberg

Wildberg. Auf dem Segelfluglager Wächtersberg wird zur Zeit eifrig an einer neuen Halle gebaut, damit in Zukunft alle Maschinen untergebracht werden können. In letzter Zeit war reger Flugbetrieb mit sehr gutem Ergebnis. So konnten am Sonntag den 14. 9. allein 35 Stunden geflogen werden, u. a. drei Fünfstundenflüge von Dengler, Eugen Kummerer, Gustav und Hermann, Helene, was eine sehr schöne Leistung bedeutet, besonders für eine Frau. Der Sturm 4/101 führte laufend ein Lager durch, in dem bis jetzt fast alle Hittlerjungen ihren Urlaub verbrachten.

Es war nur ein „Kümmerling“

Calw. Ein Fleischbeschauer, der im Hauptamt den Gemeindepflegerposten versieht, erhält den Wegegeldschein für eine Hausflachtung, nimmt die Lebensschau des Schweines vor, macht seinen Tagebucheintrag und legt die Schlachtsteuer an. Bei der Nachschau hängt ein zweites Schwein daneben, ein sogenannter Kümmerling, der unter dem steuerpflichtigen Gewicht (60 Kg. lebend) ist und er duldet in der Folge ohne weitere Amtshandlung (Verzicht auf den Wegegeldschein und die Eintragung in das Tagebuch) die Mitflachtung dieses „Kümmerlings“. Bei dem Schlachtunternehmer habe es sich um eine Anstalt gehandelt, die ihr Hausflachtungsfontingent noch nie voll ausgehändelt und in mancherlei Beziehung immer zu kumpeln habe. So habe er, der Angeklagte, geglaubt, in diesem Falle, den Buchstaben des Gesetzes in menschlich sinnvoller Weise einmal auslegen zu dürfen. Wie aber das so ist: Die Öhren der Fleischflüchtigkeit bekamen Wind von der Sache und die öffentliche Anklage wegen schwerer Falschbeurkundung und der Verhinderung eines Vermögensvorteils an einen Dritten (Schlächtereinterziehung) mit amtlicher Mithilfe folgte auf dem Fuß.

Der Nebenkläger (Hauptzollamt) hob hervor, daß durch ein solches Verhalten des Fleischbeschauers den Schwarzschlächtern Tür und Tor geöffnet werde. Angeklagter habe früher schon zweimal verurteilt werden müssen. Wegen Beihilfe zur Schlächtereinterziehung beantrage er eine Geldstrafe von 50 RM. Der Vertreter der Anklage wies darauf hin, daß das Fleischbeschauergewerbe den Charakter einer öffentlichen Urkunde habe und für das Verlehen desselben sei eine gesetzliche Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus vorgeschrieben.

Das Gericht ließ aus verschiedenen persönlichen und sachlichen Gründen (Angeklagter ist Schwertriebsbeschädigt, bisher unbestraft, die Steuerhinterziehung betrug höchstens 8 RM.) Milde walten und sprach anstelle einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten eine Geldstrafe von 200 RM. aus. Die Kosten der Anklage fallen dem Angeklagten zur Last.



DAS AUGE INDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Verleger: Kösel-Verlag, Stuttgart, L. Zimmerl, Bad Ischia (Südtirol)

„Gerechtfertigt vielleicht im Himmel, Walter Wehrsdorf! Aber nicht mehr vor der Welt! Als ich mir die kleine Freude bereite, von meinen großen Taten zu erzählen, war kein Risiko dabei. Ich mußte ja, daß du diesen Raum nicht lebend verläßt. Wir beide sind hier allein. Du bist bei der Polizei wegen des Mordes verdächtig. Du bist mit der Waffe in der Hand in meine Büroräume eingedrungen. Ich werde dich erschießen, in Notwehr natürlich, und bekomme dafür noch die große Belohnung!“
„So schießen Sie doch!“
Quermann drückte auf den Abzug. Ein leises Knacken war die einzige Folge. Walter lachte belustigt.
„Ah, du lachst, weil deine Pistole nicht geladen ist! Darum auch hast du sie dir so leicht abnehmen lassen! Ich habe das bald vermutet; denn sie ist so leicht, daß kaum eine Patrone im Lauf sein könnte. Vorhin hast du meine Taschen nach Werten durchsucht, aber nicht diesen Vergrübelband hier!“
Mit erstaunlicher Geschwindigkeit hob Quermann den Deckel eines Vergrübelbandes hoch, der ebenso bearbeitet war wie das Handbuch der Kriminalpsychologie, das den Diamanten enthielt. Er holte einen Revolver daraus hervor und schloß sofort auf Walter, gerade als dieser mit einem kraftvollen Treitt den Tisch auf Quermann zu umstürzte.
Die Kugel zermetterte einen Bilderrahmen, der dicht über Walters Kopf hing. Zu gleicher Zeit warfen sich drei Polizisten auf Quermann, und Erna eilte auf Walter zu.
„Walter! Ach, Walter, bist du verwundet?“

„Rein, Erna! Mir ist nichts geschehen. Ich war gleich mißtrauisch; aber ich mußte ihn doch auf jeden Fall zum Sprechen bringen! Wer mag, gewinnt!“
Quermann hatte bereits fählerne Fesseln an den Händen sein Gesicht war leichenblass. Er zitterte am ganzen Körper. Mit seinem vor Angst offenen Munde bot er einen jämmerlichen Anblick.
Kriminaloberinspektor Seifert nahm bedächtig seine Hornbrille ab und erklärte:
„Wir waren seit fünf Minuten nach 9 Uhr im Vorzimmer und haben alle Ihre Geständnisse gehört. Ihre Rechnung ist gemacht!“
Quermann wurde fortgeführt. Dann wandte sich Seifert an Erna und Walter.
„Die von Fräulein Wilhelmine Fehrmann ausgelegte Belohnung in Höhe von fünfundsiebenzigtausend Mark für die Feststellung des Mörders in der Mordtatsache Fehrmann gehört Ihnen“, erklärte er. „Wie die Teilung erfolgen soll, mühte erst noch unter genauer Abwägung des Beitrages erfolgen, den jeder zur Ermittlung geleistet hat.“ Aber lachend legte er hinzu: „Mir scheint, daß Sie auf eine korrekte Teilung weniger Wert legen werden als auf eine dauerhafte Verbindung. Ich darf Ihnen wohl von ganzem Herzen gratulieren!“
Erna preßte innig Walters Arm.
„Ach, Walter, ich freue mich ja so sehr, daß du nun endlich wieder frei unter Menschen gehen kannst! Ich bin so froh!“
Mit einem glücklichen Wackeln legte Walter seinen Arm um Ernas Schulter.
„Wie dankbar bin ich dir“, sagte er, „für deine Hilfe. Hättest du dich damals nicht mit Rat und Tat auf meine Seite gestellt, wer weiß, was aus mir geworden wäre!“

Seifert legte sein Gesicht in amtlich ernste Falten. Er drohte halb scherzend mit dem erhobenen Zeigefinger.
„Ich muß Sie übrigens darauf aufmerksam machen, daß Sie sich noch zu verantworten haben werden! Sie, junger Mann, wegen Führung eines falschen Namens und Eintragung unter diesem falschen Namen in das Fremdenbuch eines Hotels; Sie, Fräulein Einholt, wegen Beihilfe zur Flucht. Die Sache wird allerdings nicht schlimm werden. Die Polizei ist ja keine gefühllose Paragraphenmaschine! Wir sind Ihnen dafür dankbar, daß Sie geholfen haben, einen Schädling an der Menschheit zur Strecke zu bringen! Aborigens...“
Die Klingel des Telefons rasselte.
„Wir wollen mal sehen, wer noch so spät bei Quermann anruft. Vielleicht wird es interessant!“
Er schritt auf das Telefon zu und nahm den Hörer ab.
„Hier Quermann!“ rief er, indem er verfuhr, die Stimme des Detektivs nachzuahmen. Die Umstehenden hörten nur undeutlich quakende Laute aus dem Hörer.
„Gut, ich bin fertig! Ich komme sofort!“ rief Seifert in den Apparat und legte auf.
„Wir scheinen gerade noch im rechten Augenblick gekommen zu sein!“ erklärte er dann. „Ein gewisser Brom ruft von einem Flugplatz an. Die Maschine steht bereit zur Abfahrt. Alles ist verstaubt. Nur Quermann soll noch kommen!“
„Brom — das ist sicherlich ein sogenannter Sekretär Bromberger!“ warf Erna ein.
Seifert telefonierte nun fieberhaft. Er rief das Polizeipräsidium an und ließ sich den flugtechnischen Beamten nennen, der Quermanns Fliegerprüfung abgenommen hatte. Der war in dieser Stunde schwieriger zu erreichen. Schließlich fand er ihn bei einem Bekannten. So erfuhr er die Lage des Preisflugplatzes.

(Schluß folgt)



2. Biskuitteig-Rezept von Dr. Oetker

„Gustin“-Plätzchen:

2 Eier, 2 Ehl. Wasser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 75 g Weizenmehl, 50 g Dr. Oetker „Gustin“. Man schlägt Eiweiß und Wasser mit einem Schneebesen schaumig und gibt nach und nach $\frac{1}{4}$ des Zuckers mit dem Vanillinzucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu festem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Er wird auf den Eigelbteig gegeben, darüber das mit dem „Gustin“ gemischte Mehl gestrichelt. Man zieht alles vorsichtig unter den Eigelbteig. Mit 2 Teelöffeln setzt man kleine Teighäufchen auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Backblech und backt sie goldgelb.
Backzeit: 10–15 Minuten bei guter Mittelhitze. — Ergebnis: Etwa 35 Stück.
Dr. Oetker „Gustin“ gibt es auf die Abgabestelle mit der Reichspostkarte für Kinder.



Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!



Württemberg

Stuttgart. (Zwei Kinder vermisst) Seit Mittwoch werden aus Stuttgart die Schüler Siegfried Blesing und Oskar Fritzer vermisst. Siegfried Blesing, geb. 14. 6. 30 in Lötzingen, wohnhaft Stuttgart, Kasernenstraße 8, ist 1,53 bis 1,57 Meter groß, hat mittelbraune Haare, trägt blaue weiße Knabenbluse, gelbe Sockeln, graue Sportstrümpfe, schwarze Stiefel, welches Hemd mit Wäschezeichen Nr. 8. Der Schüler Oskar Fritzer, geb. 19. 6. 29 in Kalsbach, wohnhaft Stuttgart, Kasernenstraße 8, ist 1,50 bis 1,55 Meter groß, hat dunkle Haare, trägt hellblaue Leinwand, gelbe Sockeln, graue Sportstrümpfe, schwarze Stiefel und weißes Hemd, Eingekleidetes Wäschezeichen Nr. 22. Wer über den Aufenthalt der Vermissten Anhaltspunkte geben kann, wird gebeten, unverzüglich die nächste Polizeidienststelle oder die Kriminalpolizeistelle Stuttgart zu verständigen.

Poppenweiler, Kr. Ludwigsburg. (Vierjähriger überfahren) Ein vier Jahre alter Junge fiel am Dienstag so unglücklich von einem Pferdewagen, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Das Kind mußte in das Kreiskrankenhaus Marbach übergeführt werden.

Göppingen. (Von Motorrad angefahren) In der Bahnhofstraße wurde am Dienstag eine 63 Jahre alte Frau aus Göppingen von einem Motorrad angefahren. Die Frau wurde dabei an einem Fuß so schwer verletzt, daß sie in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Nürtingen. (Todesfall) Der im Kreis Nürtingen bekannte Buchdruckereibesitzer Karl Henker ist am Montagabend nach einem vorausgegangenen Schlaganfall im Alter von 65 Jahren verstorben.

Neutlingen. (Sieben Verletzte) In Neutlingen spielten Kinder mit einem Granaten-Blindgänger, den sie in der Schatzgrube haben wollten. Ungefährlich wurde die Kinder von niemanden auf die Gefährlichkeit ihres Fundes hingewiesen; vielmehr hat sie auch niemand genauer beobachtet. Pflüchli explodierte das Gefäß und eine 35 Jahre alte Frau sowie sechs Kinder im Alter von 3-12 Jahren erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Dieser tragische Fall stellt eine eindringliche Warnung für Eltern und Kinder dar.

Bom. Schindl. (Die Hirsche jagen) Im Schindl, der nächst dem Schwarzwald zu den schönsten Hochwildrevieren unseres Landes zählt, jahren wieder die Hirsche. Der Höhepunkt der Jagdzeit und damit der eigentliche Ausbruch der Jagd ist allerdings erst zwischen dem 20. und 25. September zu erwarten. Bis dahin darf nur weniger wertvolles Hochwild abgeschossen werden.

Winterbach, Kr. Waiblingen. (Gemeinschaftsarbeit) Die Aufforderung der Gemeindevorstände, freiwillig bei vorübergehenden Gemeindearbeiten (Bachregulierung usw.) mitzuwirken, hat in der Einwohnerschaft einen lebhaften Anklang gefunden. Ohne Unterschied des Standes stellten sich eine größere Anzahl älterer und jüngerer Männer nach ihrer Tagesarbeit zur Verfügung und opferten ihren Feierabend. In rund 6000 Arbeitsstunden wurden wichtige Arbeiten zum Wohle der Gemeinde ohne jede Entschädigung ausgeführt.

Göppingen. (Von rangierendem Zug getötet) Am Mittwoch mittag wurde aus noch nicht völlig geklärt Ursache im hiesigen Bahnhof der 66 Jahre alte Arbeiter Anton Kugel, als er Güter reichte, von einem rangierenden Zug erfasst. Kugel wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Schwaningen a. R. (Gefängnis für Tierquäler) Der in Schwaningen wohnhafte, schon mehrfach wegen Tierquälerei verurteilte 35 Jahre alte ledige Werksmeister R. Schenker hatte sich wiederum wegen Tierquälerei zu verantworten, die er sich am 30. Mai zuzuschulden kommen ließ. Er schlug an diesem Tage auf ein Pferd in der unheimlichsten Weise ein. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis und 100 RM Geldstrafe.

Baisersart, Kr. Ravensburg. (Vermisster geborgen) Der seit acht Tagen vermisste 81 Jahre alte Anton Hirschbühler, in Eicheratsreute-Waldburg gebürtig, ist in der Wolfegger Bach zwischen Hof und Riederbieden ertrunken aufgefunden worden. Offenbar kam Hirschbühler, als er Verwandte besuchen wollte, in der Dunkelheit vom Wege ab und ertrank.

Gefährlicher Gewohnheitsverbrecher unschädlich
Freiburg. Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wurde der 30 Jahre alte Adolf Zimmermann, zuletzt wohnhaft in Bietigheim, wegen Arbeitsverweigerung, Diebstahls und Betrugs nach § 4 der Volksschuldungsverordnung vom Sondergericht Freiburg zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus abzüglich drei Monate Untersuchungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Außerdem wurde gegen Zimmermann die Sicherungsverwahrung verhängt.

Von jeher arbeitslos, zog der Angeklagte es vor, seine Familie zu verlassen und sich im Lande herumzutreiben. In Freiburg stahl er sieben Herrenradfahrer und ein Damenrad und verkaufte diese für zehn bis fünfzehn Reichsmark weiter. In Schliengen erschwindelte er sich 18 RM. unter dem Vorwand, er könne aus Frankreich Stoffe schicken. Einen Betrag von 30 RM, der an seine Adresse zur Weiterleitung an einen anderen Kameraden geschickt worden war, hat er unterschlagen. Seine gemeinlichen Taten waren aber die Betrügereien, die er sich gegenüber Ehefrauen und Eltern von früheren Kompaniekameraden zuschulden kommen ließ. In rund 20 Fällen im Breisgau, Hochschwarzwald und im Oberrhein bestellte er Güter und erbot sich, Päckchen für seine Kameraden mitzunehmen. Er war sich dabei voll bewußt, daß er diese Päckchen niemals mehr abliefern konnte, da er vom Heeresdienst entlassen war. Auf diese Weise kam er in den Besitz einer ansehnlichen Menge von Lebensmitteln, die er für sich verbrauchte. In Zell i. B. schloß seine Frau jedoch Verdacht, sie verständigte die Gendarmerie, und so gelang es, diesen gefährlichen Verbrecher zu verhaften.

Kartoffelversorgung im Winter 1941/42

Staatssekretär Bake im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht in der NSR einen Artikel über die Kartoffelversorgung im Winter 1941/42, aus dem wir nachstehenden Auszug veröffentlichen:

Zurzeit ist es noch nicht möglich, ein abschließendes Urteil über den Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte abzugeben. Dies ist, wie in jedem Jahr, erst etwa Ende Oktober oder im November möglich. Es kann jedoch schon heute gesagt werden, daß die diesjährige Kartoffelernte zwar die Rekord-Kartoffelernte des vergangenen Jahres nicht erreichen wird, daß wir aber doch auch in diesem Jahr mit einer guten Kartoffelernte rechnen können. Diese Tatsache ist für die Sicherung unserer Ernährung im Kriegsjahr 1941/42 außerordentlich wichtig. Wir können in diesem Ergebnis einen neuen Erfolg der Anstrengungen unseres Volksoffices in der Kriegserzeugungsschlacht erblicken.

Das gute Ergebnis der Kartoffelernte entbindet jedoch nicht von der Pflicht, auch weiterhin mit der Kartoffel-Parasitumzugehen. Wir haben nicht nur eine gute Kartoffelernte zu verzeichnen, sondern wir sehen auch vor der Tatsache, daß aus dieser Kartoffelernte große Anforderungen an Kartoffeln befristigt werden müssen. Es ist nicht nur notwendig, die Versorgung der Wehrmacht und der Zivilbevölkerung mit Speisekartoffeln sicherzustellen, es muß gleichzeitig auch dafür gesorgt werden, daß die Kartoffelwarenfabriken, die Kartoffelstoddenfabriken usw. ausreichend mit Kartoffeln beliefert werden. Nicht zuletzt muß dafür gesorgt werden, daß möglichst viel Kartoffeln für die Verpflegung in der Volkswirtschaft zur Verfügung stehen.

Selbstverständlich steht an der Spitze des zu befristenden Kartoffelbedarfs die Versorgung des Volkes mit Speisekartoffeln. Für diesen Zweck wird von vornherein ein unter allen Umständen ausreichender Anteil der Ernte zur Verfügung gestellt. Im Frieden wurden für die Speisekartoffelversorgung in Deutschland etwa 12 bis 13 Millionen Tonnen Kartoffeln benötigt. Heute liegt der Speisekartoffelbedarf um über 75 v. H. höher als vor dem Kriege. Trotzdem wird auch heute für die Speisekartoffelversorgung der Bevölkerung nur rund ein Drittel der Ernte benötigt. Daraus ergibt sich für jeden Volksgenossen eindeutig, daß die Ernte für die Befristung der erforderlichen Speisekartoffeln ohne weiteres ausreicht.

Jeder Volksgenosse muß aber auch erkennen, daß ein erheblicher Teil von rund zehn Millionen Tonnen Speisekartoffeln im Jahr unseren Verkehrs- und Verteilerapparat vor große zu-

sätzliche Transportaufgaben stellt. Dies ist insbesondere der Fall, weil der Mehrverbrauch zum entscheidenden Teil in den Städten zu verzeichnen ist. Was das verkehrsmäßig bedeutet, erkennt man, wenn man sich vor Augen hält, daß für den Transport des kriegsmäßigen Mehrverbrauchs von zehn Millionen Tonnen Speisekartoffeln seitens der Reichsbahn rund 625 000 Waggons oder 12 500 Güterzüge zu je fünfzig Waggons zusätzlich gefahren werden müssen. Die Deutsche Reichsbahn wird diese gewaltige Aufgabe auch in diesem Jahr trotz der neuen Belastung des Verkehrsapparates meistern. Der gesamte Verkehrs- und Verteilerapparat bedarf aber bei der Bewältigung dieser außerordentlichen Transportaufgabe der verständnisvollen Unterstützung der Bevölkerung. Zur Unterstützung der Reichsbahn ist es unbedingt notwendig, sicherzustellen, daß die Besetzung und Entladung der Kartoffelwaggons an den Güterbahnhöfen auch Sonntags erfolgt.

Jeder Verbraucher, der den Wunsch hat, sich im Herbst Kartoffeln für die Deckung seines Winterbedarfs in den Keller zu legen, kann dies selbstverständlich tun. Der Verbraucher muß aber dafür Verständnis haben, wenn ihm sein Kartoffelbedürfnis für die Entleerung bestellter Kartoffeln unter Umständen nicht auf einmal, sondern in Teilmengen liefern kann. Der Mangel an Arbeitskräften und Verkehrsmitteln wird es auch oft notwendig machen, daß sich der Verbraucher seine Kartoffeln für die Entleerung selbst bei seinem Händler abholt. Der einzelne soll auch nicht mehr Kartoffeln einlagern, als er wirklich braucht, da er sonst die Bezugsmöglichkeiten anderer Volksgenossen beeinträchtigt. Jeder Volksgenosse ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß seine Kartoffel unnötig verdirbt. Die Entleerung von Kartoffeln darf deshalb nur in geeigneten Räumen erfolgen. Die eingelagerten Kartoffeln müssen auch laufend überwacht und pfleglich behandelt werden. Vor allem ist es notwendig, ungefähr alle vier Wochen die Kartoffeln auszulagern, die irgendwelche Fäulniserscheinungen zeigen. Die alte Parole „Kampf dem Verberb“ muß also jetzt in erster Linie für das Gebiet der Kartoffeln gehalten werden. Für eine befriedigende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln während der ganzen Wintermonate — und zwar in verhärteter Kasse — werden diejenigen Maßnahmen zur Anwendung gelangen, die sich bestens bewährt haben. Es sind dies:

1. Eine großzügige öffentliche Einlagerung von Kartoffeln in den großen Verbrauchsorten und
 2. Die Selbsthaltung bzw. Einführung der im vergangenen Jahr in zahlreichen Großstädten bestens bewährten Kundenlisten in Verbindung mit einem Kundenausweis.
- Vor allem werden die Gemeinden über 100 000 Einwohner in diesem Winter allgemein eine solche Regelung durchführen. Diese gibt die Möglichkeit, beim Auftreten von vorübergehenden Spannungen in der Speisekartoffelversorgung, die durch unvorhergesehene Weiter- oder Transportverhältnisse gelegentlich auftreten können, eine gerechte Verteilung der Kartoffeln vornehmen zu können. Die meisten Verbraucher wissen aus den Erfahrungen des vergangenen Winters, daß Kundenlisten und Kundenausweis lediglich eine vorläufige Maßnahme waren. Das sollen sie auch im kommenden Winter sein. Grundsätzlich muß aber noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die gute Kartoffelernte nicht von der Pflicht entbindet, mit der Kartoffelernte sparsam umzugehen und jede Verschwendung zu vermeiden.

Selbstbewußtsein

Sie bin eine Zeitung, „Strene“ genannt, den NSR-Amtsträger sehr wohl bekannt. Doch ob mancher Amtsträger mich auch liebt? Das ist eine Frage, die noch offen ist. Doch sollen auch andre die „Strene“ lesen. Sie bringt alles Wichtige vom Luftschutzwesen. Sie zeigt jedermann genauestens und klar, wie man sich verhält bei Fliegergefahr.

Alle unter dieser Rubrik angeführten Bücher und Zeitungen sind zu beziehen durch die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Verlag v. „Der Gesellschafter“ G. W. Zaiser, Zsh. Karl Bahr, ungl. Anzeigenleiter, verantwortlich, Schriftf. der: Greg. Schilling, Nagold. Tel. Nr. 101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Stadt Nagold
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Wochenmarkt jeden Samstag ein **Obst- und Gemüse-Markt** verbunden ist. Die Erzeuger von hier und der Umgebung werden zur zahlreichen Beschickung des Marktes, vor allem mit Obst- und Gemüse aller Art besonders eingeladen.
Nagold, den 17. September 1941
Der Bürgermeister.

Stadt Wiltberg, Kreis Calw
Zu dem am nächsten Montag, den 22. September 1941 stattfindenden **Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt** ergeht Einladung.
Marktbeginn: Schweinemarkt 8 Uhr, Viehmarkt 9 Uhr.
Der Bürgermeister.

Tonfilm-Theater Nagold
Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag 13.30, 16.30, 20 Uhr. — Montag 20 Uhr
DER WEIßSABEL
Eine unvergleichliche Erlebnisgeschichte mit nur guten Schauspielern.
Für Jugendliche verboten.
Kulturfilm — Wochenschau.

KLEINER EINSATZ - Großer Gewinn!
100 MILLIONEN
6 x 500 000
3 x 300 000
3 x 200 000
18 x 100 000
Bestellen Sie sofort bei **Glöckle, Bad Cannstatt**
Städt. Lotterei-Verwaltung / Marktstraße 10

Qualende Schmerzen
bei Rheuma, Gicht, Ischias werden sofort durch Einreibung mit dem bewährten Mahoney-Öl gelindert. Mahoney-Öl ein Versuch und Sie werden begeistert sein!
Hb. Pl. 1.74, Bsp. des 2.56
zu haben in den Apotheken zu Nagold und Wiltberg
Auf 1. November in Haushalt auf dem Land mit einem Kind kräftige, willige **Hausgehilfin** gesucht.
Pharrer Wiltberg, Unterjettingen über Herrenberg
Inferieren bringt Erfolg!

Wiltberg, den 18. Sept. 1941
Dankagung
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter
Katharine Schächinger
geb. Sautter
Für die aufopfernde Pflege seitens der Krankenschwestern, die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Schmolz, den erhebenden Gesang des Kirchenchores, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden und die jährliche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlich Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Lagerräume
trocken, 300-500 qm, möglichst ebenerdig, mit guter Zufahrt im Umkreis von Stuttgart bis zu 3 Bahnhöfen zu mieten gesucht.
Bahnhöfen Voraussetzung.
Angebot unter Nr. 7766 an „Na“ Stuttgart, Friedhofstraße 20.

Dieb-Verkauf
Ab Samstag steht ein frischer Transport tragender Oberländer **Kalbinnen**, sowie **Kälberkühe** und ein ca. 12 J. schwerer **Schaffstier** in unseren Stallungen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen
Wilhelm u. Emil Schill, Neubulach

Mindersbach, 18. Sept. 1941
Dankagung
Allen, die uns beim unerwartet schnellen Heimgang unseres lieben Vaters
Friedrich Deutschmann
ihre warme Teilnahme entgegenbrachten, sagen wir innigen Dank.
Die trauernden Kinder.

Ebershardt, den 18. 9. 1941
Todes-Anzeige
Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser liebes, gutes Kind
Gretel
im Alter von 3 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns genommen wurde.
In tiefem Leid: Die trauernden Hinterbliebenen
Philipp Reich mit Frau geb. Werner.
Bereitigung Samstag mittag 10 Uhr

Einen Wurf schöne, starke **Milchschweine** (Haller Schlag) verkauft am Samstag, 19. Sept. nachmittags 1 Uhr
Ernst Held, Ortsf. Nagold